

## „Geist sei Dank, wir sind begabt“

Ursprünglich hatten wir eigentlich nur einen Vers ins Auge gefasst, nämlich den Vers 6 aus dem ersten Korintherbrief. "Es gibt verschiedene Wirkungen des Geistes Gottes; aber in jedem Fall ist es Gott selbst, der alles bewirkt".

Wie wir in der Lesung aus dem Alten Testament gehört haben, hat Gott schon vor ein paar tausend Jahren ausgewählten Menschen Fähigkeiten oder eben Gaben verliehen. Ging es damals um handwerkliche Begabung, geht es bei Paulus um ganz andere Dinge. Aber er spricht zu einer Gemeinde, in welcher einiges in Bewegung ist. Korinth ist eine reiche Stadt, von Rom gegründet. Die Denkweise der durchschnittlichen Juden dort dürfte etwas weiter gewesen sein als z. B. derjenigen in Jerusalem. Kein Wunder, gab es da Differenzen zwischen diesen und den streng nach mosaischem Gesetz ausgerichteten Einwohnern, zwischen Bewahrern und neu aufbrechenden. Die einen freuen sich - endlich kommt etwas Bewegung in unsere Runde. Andere sind beunruhigt - was kommt da auf uns zu, gelten die überlieferten Gesetze nichts mehr? Was soll ich da noch, ich bin da nicht mehr gefragt, gehe ganz einfach unter.

Solche oder ähnliche Gedanken dürften damals die Korinther bewegt haben. Im Verlauf des Kapitels zählt Paulus eine ganze Reihe von Gaben auf. Ein paar sind uns bekannt, andere hingegen eher weniger. Aber er zeichnet damit ein Bild der Gemeinde, er bindet damit einen bunten Strauss von diversen Fähigkeiten und Gaben. Wenn ich jetzt so in die Runde blicke, sehe ich einen eben solchen. Okay, vielleicht nicht ganz so bunt, sondern eher etwas angegraut. Aber trotzdem können wir alle ohne weiteres sagen Geist sei Dank, wir sind begabt. Jetzt aber bitte kein Kopfschütteln, kein ungläubiges oder gar abschätziges Lächeln. Es ist nun mal so: wir sind begabt, jedes von uns auf seine Weise. Einiges haben wir einfach so mitbekommen, anderes dazu gelernt.

Lernen - das ist doch auch so eine Gabe. Es gibt Dinge, die eignen wir uns leicht an, andere nur mit etlicher Mühe oder gelegentlich bitterer Erfahrung. Zeichnen zum Beispiel war nie meine Stärke, fotografieren - nun ja, ich will nicht behaupten, dass ich das kann, aber hie und da gelingen mir doch recht ordentliche Aufnahmen. Unsere Schwächen scheinen wir meistens gut zu kennen. "Ui, das ist zu hoch für mich, das kann ich nicht". Unsere Gaben hingegen kennen wir manchmal kaum. Sicher kennen die meisten von uns die Werbung der Post Finance mit den hübschen Bildern, coolen Sprüchen. Zum Schluss heisst es dann jeweils...isch doch ganz normal. In manchen Bereichen mag das zutreffen oder wenigsten für einzelne von uns scheint es so zu sein. Weshalb soll ich also ein grosses Aufhebendes machen, wenn ich einigermaßen vernünftige Texte verfassen kann? «Isch doch ganz normal...»

Ein kleines Beispiel. Vor vielen Jahren habe ich einmal einem Uhrmacher über die Schulter geblickt, wie er in einer Seelenruhe eine Taschenuhr repariert hat. Mir wurde es dabei ganz kribbelig vor all den kleinen Zahnrädchen und Hebelchen. Nach beendeter Arbeit fragte ich ihn, woher er nur die Nerven nehme für eine solche Filligranarbeit, ich hätte sie nicht. Er blickte mich erstaunt an und meinte, das sei eine Schlosserarbeit gewesen. "Du solltest einmal sehen, wie das bei einer Damenarmbanduhr zu und her geht!" «Isch doch ganz normal...»

Warum aber schreibt Paulus dies alles den Korinthern? Möglicherweise hat sich da etwas allzu menschliches breit gemacht. Man hat die verschiedenen Gaben gewertet: Diese ist wichtiger, mehr wert als jene, folglich ist die Person angesehener als jene. Das kennen wir doch eigentlich nur allzu gut. Dabei wurde und wird ausser Acht gelassen, dass nicht nur die aussergewöhnlichen, sondern auch die einfachen Gaben und Fähigkeiten von Gott geschenkt und den Einzelnen zugemessen sind. Das ist doch das Wunderbare daran: niemand muss an alles denken, alles können. Aber jedes macht sich seine eigenen Gedanken, kann vielleicht irgendwo einen Beitrag leisten – «Isch doch ganz normal.»

Ihr seht heute drei verschiedene Menschen vor euch. Sie haben sehr verschiedene Hintergründe, ja nicht einmal die gleiche Muttersprache. Sie sind verschieden alt. Sie haben sich aber über denselben Bibeltext gebeugt. Sie haben sich nicht untereinander abgesprochen, was jedes sagen will oder soll. Sie haben sich dabei einfach von Gottes Geist inspirieren lassen und die geschenkten Gaben eingesetzt. Ein besseres Vergleichsbild für diesen Text kann es doch nicht geben.

Ja, wir alle die hier sind können mit gutem Gewissen sagen: Geist sei Dank, wir sind begabt.